



Sag Nein! Suchtprävention an Förderschulen für geistige Entwicklung

Laufzeit 2013 - laufend

Region hauptsächlich NRW

ZIELGRUPPE

- Förderschulen mit dem Förderschwerpunkt geistige Entwicklung
- Schüler*innen mit geistiger Behinderung/ Lernschwierigkeiten zwischen 13 und 18 Jahren

ZIELSETZUNG

Sag Nein! ist ein Angebot der selektiven Suchtprävention und will:

- den jungen Menschen Wissen über die Substanzen Alkohol, Nikotin und Cannabis vermitteln.
- ihnen Handlungsalternativen anbieten, um das Wohlfühl herzustellen, das sie sich von den Substanzen erhoffen.
- ihre Persönlichkeit stärken und sie dabei unterstützen „Nein“ zu sagen - und zwar ohne Angst davor zu haben, ausgelacht oder ausgeschlossen zu werden.
- die Sinne der jungen Menschen schärfen sowie die Genussfähigkeit stärken.
- die Fähigkeit der Teilnehmenden stärken, das eigene Tun besser zu verstehen und eigene Ziele zu formulieren.
- Darüber hinaus leistet Sag Nein! einen Beitrag zur Förderung der Kooperation zwischen der Behinderten- und Suchthilfe.

INHALT & METHODE

Sag Nein! - das Suchtpräventionsprogramm in Förderschulen für geistige Entwicklung ist eine Kurz- und Frühinterventionsmaßnahme. Das Programm ist der selektiven Prävention zuzuordnen. Es zielt auf Schüler*innen, die ein erhöhtes Risiko für einen Suchtmittelkonsum bzw. -missbrauch aufweisen. Die Lehrkräfte wählen die Teilnehmenden nach einschätzenden Kriterien aus. Dies kann der bereits bestehende experimentelle oder riskante Konsum sein aber auch der Umstand, dass der Suchtmittelkonsum bzw. -missbrauch im Elternhaus bekannt ist.

Das Präventionsprogramm besteht aus drei aufeinanderfolgenden Elementen in klassenübergreifender Projektarbeit:

1. Durchführung der 5-tägigen Präventionswoche (Mo-Fr)
2. Eine eintägige Wiederholungseinheit ca. 4 Wochen später
3. Eine weitere eintägige Wiederholungseinheit zum Abschluss (ca. 3 Monate nach Beginn)

Jeder Tag der Präventionswoche besteht aus jeweils drei maximal 60-minütigen Einheiten. Am Vormittag finden zwei Einheiten zur Wissensvermittlung statt und im Nachmittagsbereich eine weitere Einheit, um Ruhe, Entspannungsmethoden und Genuss einen Raum zu geben. Ein immer wiederkehrender Ablauf in der Struktur wird durch Rituale, z.B. eine Fantasiereise zu Beginn des Tages, unterstützt und vermittelt der Zielgruppe Sicherheit, welche sich positiv auf die Durchführung auswirkt.

Bei der Entwicklung und Erprobung des Programms wurden die praktischen Erfahrungen zum Lernverhalten der Schüler*innen berücksichtigt, so dass die Interventionen in lebensnahen Situationen stattfinden, sich an der konkreten Lebenssituation der Lernenden orientieren, handlungs- und erfahrungsorientiert stattfinden sowie Hilfen für den Transfer in ähnliche Alltagssituationen ermöglichen.

Die fünf Tage der Präventionswoche befassen sich in der folgenden Reihenfolge mit den Themen

- Alkohol
- Nikotin
- Cannabis
- Stärkung des Selbstwertgefühls
- Reflexion und Wiederholung.

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Projekttag	Wiederholungstag
Thema	Alkohol	Nikotin	Cannabis	Nein-sagen können	Wiederholung und Reflexion		
Einheit 1	Einleitung/Information Fantasiereise Unterstützungsritual	Einleitung/Information Fantasiereise Unterstützungsritual	Einleitung/Information Fantasiereise Unterstützungsritual	Einleitung/Information Blockbrüche Impulsübungen	Einleitung Rückblick Gemeinheitsritual	Einleitung Rückblick auf die Woche „Brief an mich selbst“	Rückblick und Wiederholung
Einheit 2	Wissensvermittlung Wahrnehmung Nachbesprechung	Wissensvermittlung Werbung für Zigaretten Bau der Schadstoffzigarette Nachbesprechung	Wissensvermittlung Quiz „Das kommt nicht in die Tüte“	Publische Einheit Rollenspiele	Abschluss Ziele setzen/Brief an mich selbst	Gedächtnis Wiederholungseinheit	„Nein sagen“ Diskussionsübungen
Einheit 3	Gemein: alkoholische Cocktails	Wahrnehmungseinheit Rechen	Entspannungseinheit „Wie mir geht tut“	„Stress-mich“-Übungen	Abschluss und Umwandlung	Wahrheitstafel	Abschluss und Erinnerungssymbol

Sag Nein! kann als Teil eines Gesamtgesundheitskonzeptes in Förderschulen für geistige Entwicklung verstanden werden. Als regelmäßiges Angebot, z.B. einmal im Schuljahr, vermittelt es den Lehrkräften zudem Handlungssicherheit im Umgang mit möglichen suchtbezogenen Fragestellungen.

Die einzelnen angewandten Methoden basieren u.a. auf Erfahrungen aus anderen suchtpräventiven Programmen wie z.B. FreD oder LoQ. Zu nennen sind hier beispielsweise der Suchtsack, die Schadstoffzigarette oder „der Brief an mich selbst“.

ERGEBNISSE & IMPULSE

Zu Beginn wurde das Programm an zwei an der Entwicklung beteiligten „Pilotschulen“ in Gronau und Essen erprobt. Mit den dortigen Praxiserfahrungen wurde das Programm überarbeitet und eine zweite Praxisphase schloss sich an. Die bisherigen Praxiserfahrungen und die Rückmeldungen im Rahmen einer Selbstevaluation deuten auf einen hohen Praxisnutzen hin. Grundsätzlich strebt die LWL-Koordinationsstelle Sucht die externe Evaluation des Programms an.

Rückmeldungen aus Förderschulen, die „Sag Nein!“ in ihr regelmäßiges Angebot übernommen haben, berichten von subjektiv wahrgenommenen positiven Verhaltensänderungen bei den Schüler*innen und einem Wissenszuwachs. Anscheinend bleiben besonders die Inhalte aus den vertiefenden Gesprächen den Schüler*innen auch Wochen später noch präsent.

PRAXIS & TRANSFER

Die LWL-KS hat das Programm in Kooperation mit dem LVR-HPH-Netz Ost (Verbund Heilpädagogischer Hilfen), der Koordinationsstelle Sucht des LVR, der Koordinierungs-, Kontakt- und Beratungsstelle für Menschen mit geistiger Behinderung (KoKoBe), der „Suchthilfe direkt“ Essen, dem IFD-Büro des Deutschen Roten Kreuzes Borken, der Johannesschule des Wittekindshofes, Gronau und der Schule am Hellweg in Essen entwickelt und erprobt. Aus Gründen der Qualitätssicherung wird die Implementierung von „Sag Nein!“ im Rahmen eines Zertifikatskurses (16 UStd.) vermittelt. Die Teilnehmenden erhalten dabei auch das umfangreiche Praxis-Handbuch, das fast alle benötigten Materialien enthält.

KONTAKT

Trägerschaft: LWL-Koordinationsstelle Sucht

Leitung: Markus Wirtz

Email: markus.wirtz@lwl.org



Für die Menschen.
Für Westfalen-Lippe.